



digital humanities im
deutschsprachigen raum

Arbeitsgruppe
Datenzentren
für die Geisteswissenschaften

DHd 2015, Panel der AG Datenzentren, 26. Februar 2015

I – Datenzentren?

- HDC
- DDZ
- DCH
- BBAW
- ZIM
- HAB
- ÖAW

I – Datenzentren?

HDC – Humanities Data Centre (Göttingen/Berlin)

- **Finanzierung:** Designphase, MWK finanziert
- **Ziel:** Design und perspekt. Aufbau eines Humanities Data Centres
- **Ansatz:** Definition eines Service Portfolios, Betriebs- u. Geschäftsmodells
Bauplans für ein HDC anhand von ausgewählten Projekten
- **Institutionen:**
 - Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (**ADWG**)
 - Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (**BBAW**),
 - Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen (**GWDG**),
 - Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften (**MPI MMG**),
 - Georg-August-Universität Göttingen, Nds. Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (**SUB**),
 - Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (**ZIB**)
- **Disziplinen:** Alle Geisteswissenschaften
- **Struktur:** Noch im Aufbau, etwa übergreifende Föderation
- **Betreuung:** Abhängig vom Servicelevel, im Idealfall Beratung ab Planung

I – Datenzentren?

DDZ – Daten- und Dienstleistungszentrum (Schweiz)

- Finanzierung: Pilot, finanziert durch Schweizerische Akademie der Geistes- & Sozialwissenschaften (SAGW) und des Staatssekretariats Bildung, Forschung & Innovation (SBFI)
- Ziel: langfristige Verfügbarkeit & Zitierbarkeit von Forschungsdaten (LOD) Arbeitsumgebung (VRE) & Service/Beratung auf *nationaler Ebene* für alle Disziplinen
- Institution: Konsortium DHLab Uni Basel, Uni Bern & Uni Lausanne
- Struktur: Zentrale Koordination, dezentrale „Satelliten“ lokal verankert
- Betreuung: „ab ovo“, „in vivo“ und „post mortem“, Entwicklung von Speziallösungen etc.

I – Datenzentren?

DCH – Data Center for the Humanities (Köln)

- Institutionell: Einrichtung der Phil. Fak. der UZK; CCEH mit USB und RRZK
- Ziel: dauerhafte Bereitstellung von Forschungsdaten aus allen Etappen des Forschungszyklus
- Ansatz: 3-Schichten-Modell; Archivierung, Schnittstellen, laufender Betrieb lebender Systeme
- Disziplinen: alle Geisteswissenschaften
- Zuständigkeit: Uni Köln, Kooperationsprojekte, externe Datenlieferanten
- Struktur: Bildung von Fachbereichsclustern
- Betreuung: ab ovo-Begleitung, in vita-Betreuung, post mortem-Übernahme
- Umsetzung: bottom-up (Praxis) + top-down (Konzept)-Strategie

I – Datenzentren?

TELOTA – The Electronic Life of the Academy

- Institutionell: Arbeitsgruppe an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- Ziel: Unterstützung des gesamten digitalen „lifecycles“ der Forschungsvorhaben bis hin zur Langzeitverfügbarkeit
- Ansatz: Nachhaltigkeit durch direkte, frühzeitige und durchgehende Beratung und Unterstützung
- Disziplinen: alle Geisteswissenschaften
- Zuständigkeit: Akademie, Kooperations- und Drittmittelprojekte
- Struktur: Kerngruppe mit angegliederten Drittmittelprojekten
- Betreuung: Beratung in der Antragsphase, Umsetzung des digitalen Workflows, digitale Publikation und Nachhaltigkeit
- Umsetzung: bottom-up (Praxis) + top-down (Konzept)-Strategie

I – Datenzentren?

ZIM – Zentrum für Informationsmodellierung (Graz)

- Institutionell: Einrichtung der Geisteswissenschaftliche Fakultät der Universität Graz
- Ziel: Dauerhafte und nachhaltige Bereitstellung von Forschungs- und Kulturerbedaten
- Ansatz: Aspekte der Langzeitarchivierung integrales Element der Projektrealisierung
- Disziplinen: Alle Geistes- und Kulturwissenschaften
- Zuständigkeit: Forschungsk Kooperationen mit internen und externen PartnerInnen, Universität Graz
- Betreuung: in vita Kooperation bereits ab der Projektantragsphase, keine post mortem-Übernahme
- Umsetzung: bottom-up (Praxis) und top-down (Konzept)-Strategie, erfordert Basisfinanzierung für Aufbau von Langzeitarchivierungsinfrastrukturen

I – Datenzentren?

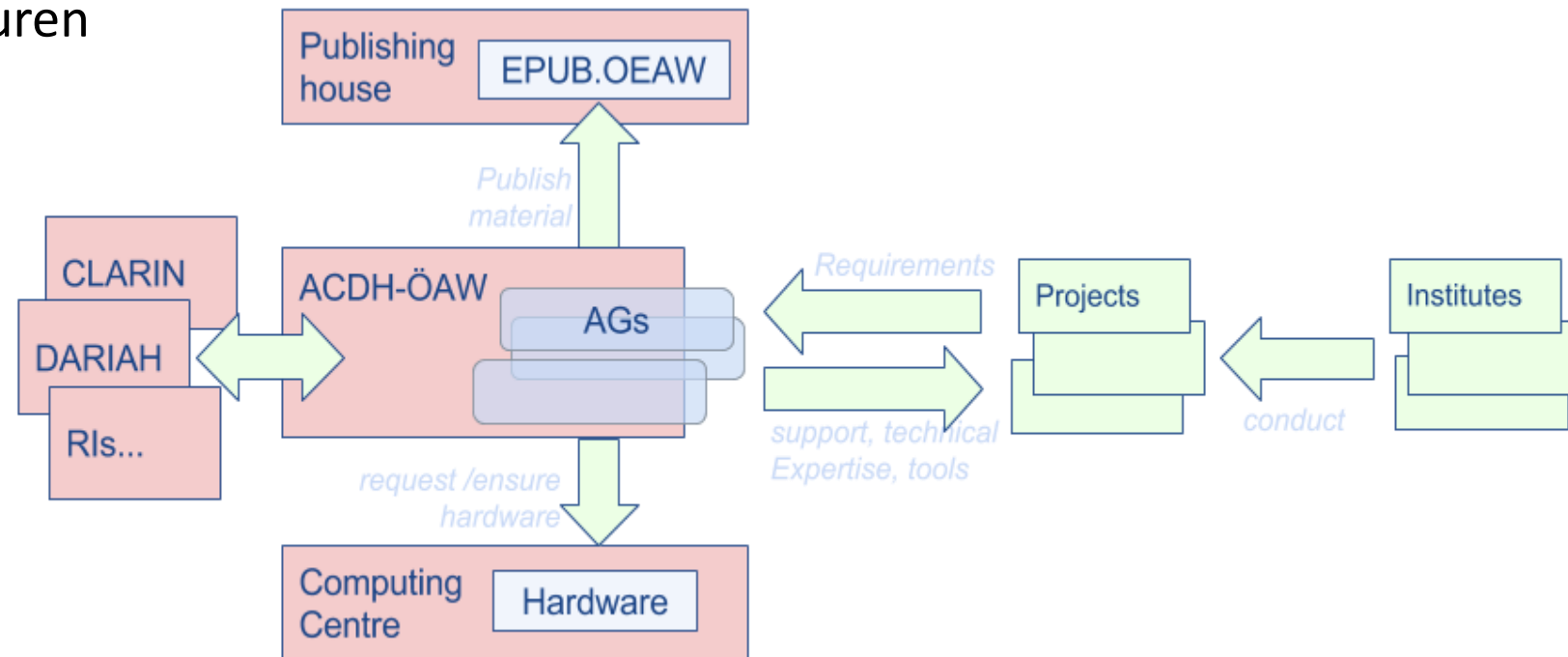
HAB – Herzog-August-Bibliothek (Wolfenbüttel)

- Institutionell: Forschungsbibliothek in der Trägerschaft des Landes Niedersachsen
- Ziel: dauerhafte Bereitstellung von Forschungsdaten für wissenschaftliche Forschungen vor allem im Bereich des Mittelalters (MA) und der Frühen Neuzeit (FN)
- Ansatz: Anpassung bibliothekarischer Basisfunktionalitäten zur dauerhaften Archivierung und Beschreibung von Forschungsdaten (FD)
- Disziplinen: Alle Geisteswissenschaften mit Fokus auf MA/FN
- Zuständigkeit: HAB Wolfenbüttel, Kooperationsprojekte, externe Datenlieferanten
- Betreuung: Bibliothekarische Betreuung: Beratung laufender Forschungsvorhaben, in denen relevante Daten entstehen
- Umsetzung: Erwerbung, Archivierung, Erschließung durch Katalogisierung und Indexierung sowie Präsentation über die Wolfenbütteler Digitale Bibliothek

I – Datenzentren?

Austrian Centre for Digital Humanities – Österreichische Akademie der Wiss. (ACDH-ÖAW, Wien)

- Neues Institut der ÖAW (1. 1. 2015)
- 2 Bereiche: Research & Development und Service
- Technische Expertise für geisteswissenschaftliche Institute der Akademie und DH.AT at large
- Konnex zu Forschungsinfrastrukturen
- Zusammenarbeit primär via Projekte nach Möglichkeit ab Antragstellung aber auch Legacy Aufarbeitung
- Leitbild:
 - save the data
 - from data to knowledge
 - the right toolbox



II – Themenkreise

1. Begriffe und Konzepte
2. Organisation und Umsetzung
3. Zusammenarbeit mit den Fachwissenschaften

II – Themenkreise

1. Begriffe und Konzepte

- „Forschungsdaten“
- Daten vs. Ressourcen
- Archivierung – Kuratierung – Nutzbarkeit
- Was sind „Datenzentren“?
 - Angebote und Leistungsspektrum
 - Konzeptionelle und institutionelle Abgrenzungen und Schnittmengen

II – Themenkreise

2. Organisation und Umsetzung

Status Quo

- Einer Vielzahl von Initiativen steht ein geringes institutionelles Bewusstsein für das Thema LZA gegenüber, analog zu traditionellen Publikationsketten wird Verfügbarkeit von Daten oft implizit vorausgesetzt
- LZA ist eigentlich klassische Rolle von Bibliotheken, Archiven und Museen, wird von diesen aber oft nicht als infrastrukturelle Aufgabe wahrgenommen
- Eine Reihe von oft unverbundenen, projektgestützten Aktivitäten hat Konzepte und Modelle hervorgebracht, die geeignet wären Aufgaben zu übernehmen
- Gleichzeitig oft fehlende lokale LZA Infrastrukturen, die Ergebnisse von ESFRI-Aktivitäten rezipieren und in konkrete LZA Szenarien überführen könnten

II – Themenkreise

2. Organisation und Umsetzung

Was sollen Datenzentren tun?

- Datenzentren wirken normalisierend im Chaos einer sich ständig wandelnden IT-Welt
- Datenzentren sollten ein Profil entwickeln und Formen der Kooperation finden
- Fachwissenschaftliche Datenzentren als Schnittstelle zwischen fachwissenschaftlichen Datenproduzenten und technischen LZA Infrastrukturen
- LZA als Prozess erfordert einschlägige fachspezifische Kompetenzen in der formalen, digitalen Repräsentation von Kulturerbe
- Datenzentren bieten Beratung, facheinschlägige oder technologieorientierte Modelle und Unterstützung bei deren Umsetzung in standardisierten LZA Infrastrukturen

II – Themenkreise

2. Organisation und Umsetzung

Notwendige (nationale) Maßnahmen

- Bildung eines nationalen Rates zur strategischen Planung der (digitalen) LZA mit dem Ziel der Zusammenführung einschlägiger Initiativen in den Bereichen Forschung und Gedächtnisinstitutionen
- Forcierung von Standardisierungs- und Normierungsaktivitäten und Aufbau geeigneter Infrastrukturen
- Aufbau und Betrieb von Services für die LZA an bestehenden Institutionen
- (Forschungs-)Politische Unterstützung für den Gegenstandsbereich: Definition von Policies inkl. Fördermaßnahmen zum Aufbau einer nachhaltigen LZA Infrastruktur an Universitäten und Gedächtnisinstitutionen

II – Themenkreise

3. Zusammenarbeit mit den FachwissenschaftlerInnen

- Grundsätzlich steigendes Bedürfnis für LZA-Lösung
 1. Abgeschlossene Projekte (teilweise „fossile“ Projekte mit inzwischen veralteten technischen Strukturen)
 - Ende des Projekt: hoher Aufwand beim Ingest ➡ persönliche Beratung
 2. Laufende Projekte
 3. Neue Projekte
 - idealerweise vor Start des Projekts, Anfangsphase: Schulungsangebote (Best Practices), Beratung Antragstellung (Förderer) ➡ persönliche Beratung

II – Themenkreise

3. Zusammenarbeit mit den FachwissenschaftlerInnen

- Fachwissenschaftler erwarten erhöhte **Sichtbarkeit** durch **Publikation** in FDZ
 - Zitierfähigkeit ➡ Versionierung (digitale Produkte können theoretisch immer erweitert/verändert werden)
 - *Impact Factor* für unkonventionelle Publikationen (Datenbanken, Datensets, etc.) ➡ Förderer, Auslobung eines Awards, Zugriffszähler und Zitierzähler
- **Nachnutzbarkeit**
 - Flexibler Austausch der Daten über Schnittstellen (RESTful, LOD) ➡ Standardisierung (?)
 - Vorbehalte
- **Hauptproblem:** Innovation, Freiheit der Wissenschaft (Bedürfnisse der Forschung) vs. Standardisierung der Fileformate in Bezug auf Langfristigkeit (Bild, Ton, Bewegtbild, Text) und Austausch (Bedürfnisse FDZ)

II – Themenkreise

3. Zusammenarbeit mit den FachwissenschaftlerInnen

- Grundsätzliche Anforderung:
 - Mehrwert (Sichtbarkeit, Nachnutzung)
 - wenig Mehraufwand und Mehrkosten für die FachwissenschaftlerInnen selbst
 - Individuelle Betreuung
 - Vertrauen in FDZ selbst (Garantien)

II – Themenkreise

3. Zusammenarbeit mit den FachwissenschaftlerInnen

- FDZs und Fachwissenschaftler und Förderer ziehen eigentlich an einem Strang ➡ Übernahme für Kosten LZA über Projektende hinaus
- Austausch über Standards
- Müssen Daten in öffentlich geförderten FDZs öffentlich sein?
- öffentliche Daten in FDZs sind Publikationen (!) und müssen als solche anerkannt werden ➡ Wandel der Forschungskultur

III – Diskussion